

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebkücher u. der Arbeiterchaft in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal 30 Mk.

Erscheint jeden Mittwoch
Redaktionsschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro lediggehaltene Normalenzeile 9 Mk., für Zählstellen 2 Mk.

Bäckereiarbeiter Deutschlands!

mit 12 und mehr beschäftigten Personen zugelassen werden. So wollen es die Konsumgenossenschaften in einem Antrag an den Sozialpolitischen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Diesem Vorgehen haben sich die Brotfabrikanten angegeschlossen. — Die Zeit der größten wirtschaftlichen Not und der fortwährenden Preissteigerung in das Niesenhasse suchten sich die Gegner der Tagesarbeit als die günstigste aus, um mit Erfolg den großen Schlag gegen die Bäckereiarbeiter zu führen. Dabei gehen die Konsumgenossenschaften führend voran und schänden ihr proletarisches Klassenempfinden, indem sie eine Arbeitergruppe nur des Profites willen in das Joch der gesundheitsschädlichen, kulturwidrigen Nachtarbeit pferchen wollen, obwohl keine Notwendigkeit im Interesse der Allgemeinheit und der Volkswirtschaft besteht.

Kollegen! Der Schlag, der gegen Euch geführt werden soll, muss pariert werden! Sammelt alle Kräfte der Bäckereiarbeiter, und wenn wir Euch rufen, dann stellt furchtlos Euren Mann! Niemals darf die Nachtarbeit wieder kommen! Kampf allen Elementen, die für die Wiedereinführung eintreten!

Hoch die Solidarität der Bäckereiarbeiter Deutschlands!

Die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reiche im Jahre 1921.

Nach einem im August erschienenen Bericht, der die wesentlichsten Angaben über den Stand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahre 1921 enthielt, wird nunmehr in einer Beilage zum „Correspondenzblatt“ Nr. 41 eine zahlenmäßige Gesamtübersicht über die Gewerkschaften der Handarbeiter im Jahre 1921 gegeben. Diese Veröffentlichung enthält Angaben über die Mitgliederbestände und der Aussengebarung der dem ADGB. angeschlossenen Zentralverbände im einzelnen und Nachweise über den Bestand der sonstigen Organisationen.

Im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund waren im Jahre 1921 49 Zentralverbände zusammengeschlossen, die zusammen 29 729 Zweigvereine hatten. Die gesamte Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 7 751 957 gegen 8 032 057 am Ende 1920. Der Verlust von 280 110 Mitgliedern ist auf das Ausscheiden der Verbände der Angestellten aus dem ADGB. zurückzuführen. Dieser Verband zählte am Schlusse des 3. Quartals, dem Zeitpunkt seines Ausscheidens, 312 980 Mitglieder. Sein Austritt erfolgte auf Grund eines zwischen dem ADGB. und dem AfA-Bund getroffenen Uebereinkommens anlässlich des zwischen beiden Spartenorganisationen abgeschlossenen Organisationsvertrages. Scheidet man bei einem Vergleich der Mitgliederzahlen den Angestelltenverband, der am Schlusse des Jahres 1920 363 521 Mitglieder zählte, völlig aus, so ist festzustellen, dass von den übrigen Zentralverbänden (außer dem Verband der Berufsfrauenarbeiterinnen, der im Laufe des Berichtsjahres dem ADGB. beitrat) 19 einen Verlust von zusammen 241 152 Mitgliedern erlitten, während 29 dagegen eine Zunahme um 318 437 Mitglieder verzeichneten. Das Endergebnis wäre demnach ein Gewinn von 74 285 Mitgliedern. Diese Feststellung zeigt, dass nach dem gewaltigen Aufschwung, den der ADGB. genommen, von 1920 auf 1921 ein weiterer Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung, wenn auch in bescheidenen Grenzen, erfolgte; zum mindesten aber der starke Mitgliederzuwachs nach Ausbruch der Revolution behauptet und gefestigt werden konnte.

Im Jahresdurchschnitt zählte der ADGB. 7 567 978 Mitglieder, darunter 5 896 412 männliche, 1 518 341 weibliche und 153 225 jugendliche. Die Zählung der Jugendlichen wurde erstmals vorgenommen und ihre Zahl kann noch nicht als vollständig angesehen werden. Gegen das Vorjahr verminderte sich durch das Ausscheiden des Verbandes der Angestellten die

Gesamtzahl der Mitglieder um 322 124 und die der männlichen allein um 129 704; die Zahl der weiblichen Mitglieder ging um 192 420 zurück, und zwar ist bei den letzteren der Verlust noch um 16 553 stärker infolge des Ausscheidens des Angestelltenverbandes mit seinem erheblichen weiblichen Mitgliederbestande. Bei 9 Verbänden überwiegt die Zahl der weiblichen Mitglieder die der männlichen; es sind das die Verbände der Bekleidungsarbeiter (57,6 vom Hundert), Buchbindler (70,1), Chorsänger (59,0), Graphische Hilfsarbeiter (53,1), Hausangestellte (97,9), Hutmacher (66,9), Kürschner (59,8), Tabakarbeiter (78,8) und Textilarbeiter (65,1). Von den 49 dem ADGB. angeschlossenen Zentralverbänden hatten 10 bis 10 000, 11 über 10 000 bis 25 000, 5 über 25 000 bis 50 000, 11 über 50 000 bis 100 000 und 12 über 100 000 Mitglieder im Jahresdurchschnitt. Zu der langjährigen Gruppenklasse gehören die Verbände der Metallarbeiter (1 565 885), Fabrikarbeiter (653 204), Landarbeiter (636 414), Textilarbeiter (586 964), Transportarbeiter (571 080), Bauarbeiter (470 255), Bergarbeiter (459 270), Eisenbahner (450 503), Holzarbeiter (375 190), Gemeindearbeiter (291 776), Bekleidungsarbeiter (133 638) und Tabakarbeiter (122 719). Die eingeklammerten Zahlen geben die Mitgliederstärke der Verbände an. Die aufgeführten Verbände zählten 1921 zusammen 6 313 398 Mitglieder gleich 83,4 vom Hundert des Gesamtbestandes.

Das Bestreben, die Beitragssätze den Stundenlöhnen anzupassen, hat sichtbare Fortschritte gemacht. Diese Methode trägt am besten der Geldentwertung Rechnung durch die automatische Anpassung der Höhe der Beiträge an das Einkommen des Mitgliedes. Auf jedes Mitglied entfiel 1921 von der Beitragseinnahme im Durchschnitt 15,6,46 M gegen 89,17 M im Vorjahr. In Beiträgen wurden 1921 im ganzen 1 184 112 233 M bereinahmt. Die Gesamteinnahme belief sich auf 1 249 248 347 M, sie ist um 502 133 908 M höher als im Vorjahr. Die Gesamtausgabe betrug 9 043 715 73 M, sie ist gegen 1920 um 360 556 958 M gewachsen. Am Schlusse des Jahres war ein Vermögensbestand von 505 676 066 M vorhanden, ohne die Bestände der Landarbeiter, Maschinisten und Metallarbeiter, die keine Angaben darüber machen. Für Unterstützungen wurden ausgegeben 165 131 144 M gegen 101 867 316 M im Vorjahr. Darunter sind die hervorragendsten Posten 68 317 763 M (1920 53 555 538 M) für Arbeitslosen- und 71 615 542 M (55 474 205 M) für Krankenunterstützung. Für die Führung der wirtschaftlichen Kampfe, Bewegungen ohne Arbeitseinstellung, Streiks und Aussperrungen wurde ein-

schließlich der Streik- und Gewährleistungsunterstützung die gewaltige Summe von 257 650 099 M verbraucht. 1920 beliefen sich diese Kosten auf 111 672 803 M. Es hat demnach eine Steigerung dieser Ausgaben um 145 977 296 M stattgefunden. Es wurden weiter verausgabt für Bildungszwecke 71 870 508 M, für Agitation, Konferenzen, Verbandsstage, Beiträge an Ortsausschüsse und Sekretariate usw. 135 367 794 M. Die Verwaltungskosten der Hauptverwaltungen beliefen sich zusammen auf 12 826 289 M und die der Gau-, Bezirks- und Ortsverwaltungen auf 281 525 739 M.

Von den sonstigen Gewerkschaftsgruppen der Handarbeiter kommen nur in Betracht die deutschen Gewerksvereine (Grisch-Dunder) und die christlichen Gewerkschaften. Beide Organisationen veröffentlichten in ihren Zentralorganen auch alljährlich zahlenmäßige Berichte über ihren Stand. Zu den deutschen Gewerksvereinen zählten 1921 16 Organisationen, die zusammen 1828 Ortsvereine hatten und 14 selbständige Ortsvereine. Die Gesamtmitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 224 597, davon 28 375 weibliche. Gegen das Vorjahr ist eine Abnahme von 1401 Mitgliedern eingetreten, davon kommen 840 auf die Organisation der Eisenbahner, die aus dieser Gruppe ausgeschieden ist. Angaben über die Kassenverhältnisse liegen nur von 12 Organisationen vor. Die Gesamteinnahme belief sich auf 23 207 566 M und die Gesamtausgabe auf 18 388 258 M. Unter diesen Summen befinden sich auch die Einnahmen und Ausgaben der Staken- und Begräbnisskläßen, die selbständige Einrichtungen mit eigenen Beiträgen darstellen. An Unterstützungen wurden geleistet von den Gewerksvereinen 1 191 720 M und von den besonderen Kasseneinrichtungen 1 841 107 M. Die Ausgabe für Streik- und Gewährleistungsunterstützung betrug 4 475 232 M und die für Zeitungen und sonstige Bildungszwecke 1 370 657 M. Das Vermögen der Gewerksvereine belief sich am Jahresende auf 8 641 176 M.

Dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften waren 1921 19 Verbände, die zusammen 8587 Ortsgruppen zählten, angeschlossen. Im Durchschnitt des Jahres waren im ganzen 986 343 Mitglieder, darunter 22 250 weibliche vorhanden. Es ist gegen das Vorjahr ein Verlust von 90 449 Mitgliedern eingetreten, der jedoch dem Ausscheiden von 6 Stakanarbeiter- und Stakadangestelltenorganisationen zuzuschreiben ist. Diese waren im Vorjahr im Gesamtverband mit 172 475 Mitgliedern vertreten. Von den angeschlossenen Verbänden haben 5 über 100 000 Mitglieder, und zwar zählen die Verbände der Metallarbeiter 27 516, Bergarbeiter 169 751, Textilarbeiter 117 940,

Fabrikarbeiter 108 189, Landarbeiter 103 722 Mitglieder. Bei den übrigen Verbänden bewegen sich die Mitgliederzahlen zwischen 2974 (Buchdrucker) und 49 308 (Maurarbeiter).

Es wurden 1921 im ganzen 145 393 595 M vereinnahmt, davon stossen 135 001 178 M aus Beiträgen. Die Gesamtausgabe betrug 100 622 641 M. Der Vermögensbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 83 659 646 M. Im einzelnen wurden verausgabt für Arbeitslosen- und Reiseunterstützung 2 684 960 M., Krankengeld 8 551 012 M., Sterbegeld 599 653 M., Rechtschutz 2 787 459 M. und für sonstige Unterstützungen 412 461 M., im ganzen für Unterstützungen und Rechtschutz 15 035 535 M. Die Ausgaben für Tarifbewegungen, Streiks und Gewerbegeleitunterstützung betrugen 19 816 233 M. und die für Verbandsorgane und Bildungszwecke 10 158 627 M. Die Beiträge an den Gesamtverband machten 959 025 M. aus, und die sonstigen Ausgaben beließen sich auf 4 031 145 M. Die Verwaltung verschlief 50 622 034 M. Kosten.

Vergleicht man die hier behandelten 3 Gewerkschaftsgruppen miteinander, so tritt die bedeutende Überlegenheit des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes über die beiden anderen Richtungen hervor. Seine Mitgliederstärke verleiht ihm in der Vertretung der Arbeiterinteressen im Wirtschaftsleben eine ausschlaggebende Bedeutung. In den 3 Gruppen waren 1921 im ganzen 9 192 892 Mitglieder vereinigt. Davon kommen auf den ADGB allein 7 567 978. Von je 100 der Gesamtzahl zählen zu ihm 86,2, zu den christlichen Gewerkschaften 11,3 und zu den Deutschen Gewerkschaften nur 2,5 Mitglieder. Das gleiche Bild der Überlegenheit bietet der ADGB bei der Betrachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit der 3 Organisationsgruppen. Hierbei ist nicht allein die Größe der Summen maßgebend, da dies mitbestimmt wird von der Mitgliederstärke, sondern es ist zu prüfen, welcher Anteil von den Einnahmen, Ausgaben und Vermögen auf jedes Mitglied im Durchschnitt entfällt. Es kommt auf jedes Mitglied:

	Bei den christlichen Gewerkschaften	Bei den Deutschen Gewerkschaften	Bei den ADGB
Bon der Gesamteinnahme	165,07	147,41	103,33
Bon der Beitragseinnahme	156,45	136,87	96,73
Bon der Beitragsausgabe	119,50	102,01	81,87
Bon dem Vermögen	96,36	84,82	38,48
Bon der Ausgabe für Unterstützungen einschließlich Rechtschutz	21,81	15,24	5,31*
Bon der Ausgabe für Streiks und Gewerbegeleitunterstützung	34,04	20,09	19,93

* Nur die Ausgaben der Kranken- und Begräbnisstassen.

Allerdings dürfen uns die gewaltigen Summen der Einnahmen und Ausgaben des ADGB nicht über die Tatjüche hinwegtäuschen, daß die Finanzkrise der Gewerkschaften, gerechnet an den Lohnverhältnissen der Kriegszeit, stark geschwächt ist. Es muß mit aller Energie dahin gestrebt werden, die frühere finanzielle Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften wieder zu erreichen. Gewiß, das große Heer der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter bildet allein schon eine Masse, die bei wirtschaftlichen Kämpfen schwer in die Wagschale fällt; aber sie kann auch ihren Rückhalt finden in der Zusammensetzung der Organisation, wenn sie allen Situationen ihre gewachsenen zeigen soll. Die Lebensbedingungen der Gewerkschaften müssen in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Sie erzeugt die Triebkräfte für die Entwicklung der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und bestimmt ihre Aufgaben und Ziele. Diese alte Erkenntnis gibt uns das Vertrauen zu den Gewerkschaften, daß sie trotz der inneren und äußeren Schwierigkeiten, mit denen das deutsche Volk zu kämpfen hat, auf dem Weg zur Macht vorankommen werden.

Konferenz der Bezirksleiter und des Sekretärs.

Am 29. und 30. Oktober waren die Bezirksleiter und der Sekretär mit dem Verbandsvorstand zu ersten Beratungen in Hamburg versammelt. Der erste Tag wurde fast ganz mit der Stellungnahme zu den Anträgen auf Abänderung der Bädererlaubnung vom 23. November 1918 ausgefüllt. Kollege Diermeier ließ in seinem Referat alle Begründungen, die sich in jüngster Zeit abspielten, genau passieren. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine sei an den sozialpolitischen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates ein Sitzung eingerichtet worden, nachdem das Schwabgesetz für die Bäder und Konditoreien erhebliche Kraft gezeigt, die Nacharbeit in allen Betrieben mit 12 und mehr Personen gesetzlich angelebt wird und die Definitionen über die Sonderarbeitszeit im allgemeinen Arbeitszeitgesetz unzureichend werden sollen. Auch von den Vertretern des Handelsrates hätten wichtige Anträge vorgelegt, die im Endeffekt die Ausführung der bereits festgestellten Schwabbestimmungen forderten, jedoch wieder zurückgewichen waren. Dafür diesen Anträgen bemühten sich die Fraktionen, die Verbandsberichtsstelle ein früheres Regen der Arbeit durchzuführen, und die Sonderarbeitszeit zu erneutern. Die Fraktionen forderten an die Landesvertretungen zu erneutern. Die Organisationen sei noch niemals vor so hohe Ansprüche gestellt worden wie jetzt, wo dem Gewerkschaftsamt der Kampf gegen die Bädererlaubnung aufgekommen war. Für die Bäder- und Konditoreigehilfen kann es nichts anderes geben, alles, was die Nach- und Sonderarbeitszeit weiter einführen will, ist sofortiger Kampf einzugehen.

In der Diskussion herrschte lebhaftes Interessieren, daß der Verbandsvorstand diese zweckdienliche Erhöhung zu unterstützen hat, um die Ausfälle auf die Bädererlaubn-

nung mit Erfolg abzuwehren. Allgemein wurde das Verhalten der Genossenschaften beurteilt. Schöne Worte fielen gegen die Verbandsmitglieder Oskar Allmann und Gustav Friedrich, die für sich den zweifelhaften Ruhm in Anspruch nehmen, den Bäderarbeiter Deutschlands die Nacharbeit wieder zu verschaffen.

Beschlossen wurde:

Die Konferenz der Bezirksleiter mit dem Verbandsvorstand und Beirat am 29. und 30. Oktober 1922 in Hamburg nimmt mit Entzufung Kenntnis von den Anträgen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine an den sozialpolitischen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates auf Beseitigung des Arbeitsschutzgesetzes für die Bäder- und Konditoreien vom 23. November 1918 und dem Plane, die Nacharbeit in den Betrieben mit 12 und mehr beschäftigten Personen wieder einzuführen.

Beirat und Bezirksleiter erklären: Die Verbandsleitung wird ermächtigt, alle ihr zweckdienlich erscheinenden Mittel in Anwendung zu bringen, um jede Verschlechterung der Verordnung vom 23. November 1918 bezüglich der Bädererlaubnung der Nach- und Sonntagsarbeit abzuwehren. Hinter dieser Abwehraktion stehen alle Mitglieder, weil sich kein Bäderarbeiter und kein Konditor gehilfe wieder dem Nach der schuldwürdigen Nach- und Sonntagsarbeit beugen werden.

Die Konferenz bedauert auf das lebhafte, daß der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von seinem früheren Standpunkt des gesetzlichen Verbotes der Nacharbeit in den Bäderen abwich und nunmehr die Anträge der Konsumgenossenschaften stützt.

für die Bädererlaubnung der Nacharbeit sprechen keine wirtschaftlichen Gründe. Es werden dadurch lediglich einer kleinen unproduktiven Volkschicht auf Kosten der Gesundheit der Berufsangehörigen Unannehmlichkeiten geschaffen. Die gravierendsten Nachstände, wie sie vor dem gesetzlichen Verbot der Nacharbeit bestanden, werden sich wieder in den Bäderen einstellen und zu großen Gefahren für die Grosskonsumen werden.

Der Verbandsvorstand wird daher beauftragt, in der breitesten Öffentlichkeit aufflächend zu wirken.

Neben Finanzfragen sprach Kollege Dr. Ley a. Nach dem Abschluß der ersten drei Vierteljahre beträgt der Kassenbestand 12,5 Millionen Mark. In Anbetracht der enormen Geldentwertung kann das Ergebnis nicht befriedigen. Der Verwaltungsrat sei überhaupt hoch. Einer Vermehrung des Hilfspersonals in den Bahnhöfen könne der Vorstand nicht mehr gestimmen. In letzter Zeit habe die pünktliche Einlieferung der Abrechnungen nachgelassen. Die Bezirksleiter müssen diesem Verlust annehmen. Die Diskussionsredner befürworteten noch in der Hauptrede mit der Beitragsteilung. Es wurde auch auf die Kurzarbeit verwiesen, die sich jetzt schon stark in der Süß- und Leichtwarenindustrie bemerkbar mache. Mit der Bekanntgabe der Vorschläge für die Neuregelung der Diäten und Gehälter für die Angestellten schloß der erste Konferenztag.

Am zweiten Tage wurde nach eingehender Aussprache den Vorschlägen des Verbandsvorstandes zugesagt. Gestellt wurden auf Vorschlag des Verbandsvorstandes die Kollegen Högl, Landshut; Nieskoch, Dresden; Sandmann, Breslau; Weizsäcker, Magdeburg; Gursch und Sad, Berlin; Bödermann, Duisburg; Schäfer, Stuttgart und Popp, Freiburg.

Von den Verhandlungen mit den Genossenschaften zur Errichtung eines Reichstarifes für die Bäder und eines Sondertarifes für die Bäder und Transportarbeiter berichtete Kollege Diermeier. Dieser sei durch das Verhalten der Genossenschaften für die Bäder und Transportarbeiter kein Reichstarif zu erwarten. Auch die tarifliche Regelung für die Bäderarbeiter sei noch nicht endgültig abgeschlossen. In der Aussprache wurde der Ansicht des Verbandsvorstandes beigegeben, Kollege Dr. Ley behandelte die allgemeine Tarif- und Lohnpolitik.

Kollege Dr. Ley fragte, ob die vom Verbandsvorstand ausgearbeitete Vorlage zur Neuregelung der Tarif- und Gewerbeleistung unterstützung. Die Vorschläge (sie werden sie in der nächsten Runde veröffentlicht) wurden einstimmig angenommen.

Als Tagungsort des nächstjährigen Verbandsstages wurde Wettinerode bestimmt. Der Verbandsstag wird in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Unter "Verschiedenes" sprach Kollege Stöhl über die Notwendigkeit der Schaffung von Industrieverbänden. Von Berliner Vertretern wurde die Aufnahme eines wegen Angehörigkeit zur Betriebsorganisation freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes befürwortet. Beschllossen wird, diese Angelegenheit an die Bahnhofstellenleitung Berlin zu zurückzutragen.

Geschäftsleiter konzentriert im „Das“.

Der Zentralausschuss der Eßwarenindustrie tagte am 2. November in Erfurt in der Abfahrt, neue Löhne, laufend vom 1. November an festsitzend. Unsere Vertreter hatten auf die alten Löhne für die erste Monatshälfte einen Zuschlag zu den Spüllohnsummen der Facharbeiter von 45 M. und für die zweite Monatshälfte von weiteren 40 M. gefordert. Die anderen Lohnsätze sollten entsprechend geschlossen werden. Eine solche Erfüllung dieser Forderung hätte die Eßwarenarbeiter noch freilich an die erste Stelle der allgemeinen Industrie arbeiterschaft gehoben, ganz davon zu schweigen, daß sie unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen in die Lage versetzt wären, alle notwendigen Lebensbedürfnisse decken zu können. Die Forderung war mit zäherter Verhandlung aller Möglichkeiten und weiter nötiger Verständigung der ausgenügendlichen Lage der Industrie aufgestellt worden. Erwartete und Erfüllung rief es daher bei den Arbeitnehmern hervor, als gleich eingangs der Verhandlungen die Unternehmer erklärten ließen, daß sie höchstens der älteren Arbeiterschaft noch einmal eine befriedigende Zulage gewähren wollten, die jüngeren Städtle jedoch nichts erhalten würden. Für die Facharbeiter und Hilfsarbeiter über 23 Jahre bot man 10 Beziehungswerte 8 M. und für die Arbeitnehmer über 20 Jahre 3 M. in der zweiten Monatshälfte weitere 6 Beziehungswerte 4 und 1,50 M. alle anderen Altersstufen sollten völlig leer ausgehen. Man begründete dieses unglaubliche Angebot nicht nur mit der Röllage der Industrie, sondern auf eine formulierte Frage, ob die Herren wenigstens der Meinung

würden, daß unsere Forderung angesichts der ungeheuren Leistung gerechtfertigt sei und nur aus andern Gründen nicht erfüllt werden könne, antwortete man, unsere Forderung sei nicht gerechtfertigt!!! Man bedenke! Ein Facharbeiter über 23 Jahre alt hätte bei der Zulage von 45 M. in der Lohnrechnung 2 ohne Ortszuschlag einen Stundenlohn von 128,65 M. erreicht. Er kam dann in die glänzende Lage, einen Wochenverdienst von 6175,20 M. zu erreichen, vorausgesetzt, daß er wirklich das Glück hat, nicht tageweise auszugehen zu müssen. Und dies wagen die Herren angesichts der Zulage zu erklären, daß das Befohlen von ein paar Schuhn 1500 M. und 1 Pfund Schuhn gegen 1000 M. kostet!

Die Arbeitnehmer mußten unter diesen Umständen es ablehnen, sich in einer Kommission auf weitere Verhandlungen einzulassen, sie gingen jedoch, um die Verhandlungen, wenn irgend möglich, nicht scheitern zu lassen, mit ihrer Forderung in der Höhe von 5 M. zurück. Auch dieses Einvernehmen hatte keine wesentliche Wirkung. Es wurde den Herren noch gesagt, daß sie zu einem guten Teil selbst schuld daran sind, wenn heute in der Bedrohung manche falsche Vorstellung über den Wert der Süß- und Schokoladenindustrie herrsche und infolgedessen Belieferungsschwierigkeiten eingetreten seien, daß man aber trotz dieser Schwierigkeiten derjenigen Arbeiter, die in den Betrieben weiter tätig sein kann, den gehöhrten Lohn um so eher zugeschenken müsse, als die Industrie durch den Anteil, den der Lohn an den Produktionskosten hat, geradezu lächerlich gering belastet wird. Die Herren blieben hart. Schließlich machten sie in ultimativer Form und noch folgendes Zulagenangebot:

1. Novemberhälfte 2. Novemberhälfte		
Facharbeiter über 23 Jahre	20,- M.	10,- M.
von 20 bis 23 Jahren	15,-	7,50
unter 20 Jahren	10,-	5,-
Hilfsarbeiter über 23 Jahre	16,-	8,-
von 20 bis 23 Jahren	12,-	6,-
· 18,-	8,-	4,-
16,-	5,-	2,50
unter 16 Jahren	2,-	1,-
Arbeiterinnen über 20 Jahre	6,-	3,-
von 18 bis 20 Jahren	4,-	2,-
16,-	2,-	1,-
unter 16 Jahren	1,-	-50

Wuch diese Sätze könnten selbstverständlich nicht angenommen werden. Unsere Vertreter erklärten, daß Arbeitsministerium sofort anzufliegen zu wollen, die Unternehmer lehnen ihrerseits einen Anruf ab und wollten sich ihre Stellungnahme, falls sie zum Erscheinen aufgefordert würden, vorbehalten. Arbeiterschaft! Das Unternehmerium will die Nachteile der jetzigen Krise ganz allein auf Eure Schultern laden. Nur Eure Geschlossenheit kann dies abwehren!

Neue Zulagen in der Kunsthonigindustrie.

Berichtigung. Für Kocherinnen beträgt der neue Mindeststundenlohn 74 M. nicht, wie in Nr. 44 gemeldet, 68 M.

Konditoren

Aus den Sektionen.

Bremen. Die bisherigen Löhne wurden vom 21. Oktober an um 800 M. erhöht. Im Durchschnitt beträgt der Gehilfenlohn 4485 M.

Danzig. Wegen der Verbindlichkeitserklärung des in Nr. 48 mitgeteilten Schiedsspruches fanden am 30. Oktober Verhandlungen vor dem Demobilisierungskommissar statt. Dort wurde eine Einigung erreicht; es betragen nunmehr die Löhne vom 1. Oktober an: Im ersten Gehilfenjahr 2750 M. bis zu 22 Jahren 3250 M., über 22 Jahre 3500 M., in leitender Stellung 4050 M., beim Reichsachmann 4250 M.

Frankfurt a. M. Für die Zeit vom 15. bis 31. Oktober wurden folgende Lohnsätze vereinbart: Gehilfen über 25 Jahre 5000 M., von 20 bis zu 26 Jahren 4200 M., unter 20 Jahren 3300 M. Beim Reichsachmann 100 beziehungswise 900 M. mehr.

Erfurt. Die von der Konditorinbung zugestandene Lohn erhöhung bis 4. beziehungswise 17. November hat die Gehilfen nicht befriedigt. In der Erwartung, daß die nächste Lohnvereinbarung günstiger ausfällt, wurde dennoch dem Angebot zugestimmt. Bis zum 17. November beträgen die Löhne: Im ersten Gehilfenjahr 3100 M., bis zu 20 Jahren 3300 M., bis zu 26 Jahren 3600 M., über 26 Jahre 4000 M., in leitender Stellung 4200 M.

Essen. Vom 6. Oktober an betragen die Löhne 3400, 3660, 3800, 4200, 4800, 5200 M.

Magdeburg. Für den Monat November wurden zwischen der Konditorinnung und unserm Verband folgende Löhne vereinbart: Gehilfen bis zu 18 Jahren 3600 M., bis zu 20 Jahren 4000 M., bis zu 24 Jahren 4600 M., über 24 Jahre 5000 M. Gehilfen in leitender Stellung erhalten 10% Ausschlag.

Münster. Die Lohnsätze betragen vom 21. Oktober an im ersten Gehilfenjahr 3500 M., bis zum vierten Gehilfenjahr 3600 M., bis zum siebten Gehilfenjahr 3900 M., dann 4000 M. Verheiratete erhalten einen Ausschlag von 10%.

Stettin. Laut Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses beträgt der Lohn vom 16. Oktober an: 4704,60 M., 4617, 4557, 4497, 3882,10 M. In der Konditoreiwarenfabrik von Blaum & Co. erhalten die Gehilfen 4804,50, 4654,50 und 4024,50 M.

Spätestens am 11. November ist der 46. Wochenbeitrag für 1922 (12. bis 18. November) fällig.

Beitragssleistung der Verbandsmitglieder im 2. und 3. Quartal 1922.

Die Tabelle über die Beitragsleistung im zweiten und dritten Quartal gibt uns wiederum recht interessante Einblicke über die Geschäftsführung in den Bahlstellen. Dass in solchen Orten, wo im vierten Jahr im Durchschnitt an das Mitglied weniger als 10 Wochenbeiträge verlaufen würden, vieles im Auge liegen muss, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Wenn aber dazu noch Orte mit Angestellten kommen, dann ist es unsere Pflicht, eine solche Schlampe öffentlich zu brandmarken.

Mit Beginn des zweiten Quartals hatten wir 86 023 Mitglieder, trotz 11 008 Aufnahmen und einigen tausenden Übertritten von andern Verbänden steigerte sich der Mitgliederstand am 30. Juni nur auf 86 398. Im dritten Quartal zeigte sich dieselbe Erscheinung. Bei 10 270 Aufnahmen ist im

September sogar eine Mitgliederabnahme von 1889 eingetreten. Wohl ist richtig, dass sich die Krise auch in unsern Berufszweigen stark bemerkbar macht, um so mehr muss dann aber in allen Bahlstellen auf die Erhaltung der Mitglieder hingearbeitet werden. Die regelmäßige Einklassierung der Beiträge muss unbedingt überall durchgeführt werden. Dort, wo das Durchschnittsverhältnis so außerordentlich niedrig ist, muss sofort Abhilfe geschaffen werden. Obwohl in den beiden Berichtsquartalen 21 388 Aufnahmen zu verzeichnen sind, ist die Zahl der Mitglieder nur um 539 gestiegen.

Im zweiten Quartal wurden 11,85 Beiträge geleistet. In 11 Bezirken ragte die Beitragsleistung über den Reichsdurchschnitt hinaus. Im dritten Quartal jedoch stieg die Durchschnittsleistung auf 12,41; aber diejenigen Bezirke, die

über dem Reichsdurchschnitt standen, sanken auf 9. Bei unserer jetzigen Beitragsleistung, der häufigen Aenderung in der Beitrags Höhe müssen die Mitglieder jede Woche kassiert werden. Es muss weiter Beachtung finden die infolge der allgemeinen Krise umfangreiche Betriebs einschränkung. Heute haben wir schon einige tausend Mitglieder, die verfügt arbeiten. Hier wächst die Not täglich riesenhaft an. Unter solchen Vorgängen muss selbstverständlich der Beitrags einklassierung eine viel grössere Bewertung beigemessen werden. Wo das nicht geschieht, da sehen wir die Folgen: große Beitragsrückstände, die durch den niedrigen Stand der Durchschnittsleistung zum Ausdruck kommen. Werden unsere Ratschläge beherzigt, so wird im vierten Quartal eine Besserung eintreten müssen.

Bahlstellen	2. Quartal 1922					3. Quartal 1922					Bahlstellen	2. Quartal 1922					3. Quartal 1922					Bahlstellen	2. Quartal 1922					
	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge		Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	Schl. der Mitgliedern	Schl. der Beiträge	Wahlbez. mit St. am So. Stunt	Wahlbez. pro Mitglied	
Bezirk Danzig																												
Danzig.....	208	8635	678	12,55	162	6505	701	15,55																				
Giburg.....	112	21	6,33	—	162	21	3,85																					
Königsberg i. Pr.	49	4169	656	6,56	95	6630	620	9,09																				
Elbing.....	118	5	28,60	—	25	—	—																					
Summa.....	257	12834	1359	9,07	268	16270	1550	11,51																				
Bezirk Breslau																												
Bautzen.....	10	363	—	—	91	982	58	17,—																				
Breslau.....	216	16545	1480	11,55	366	16511	1444	12,51																				
Strehov.....	57	686	38	18,05	23	532	216	4,68																				
Kattowitz.....	20	718	66	16,87	19	1286	66	19,18																				
Legnica.....	14	3220	99	12,32	—	1600	87	11,49																				
Ratibor.....	160	9374	833	11,25	50	6881	856	10,57																				
Striegau.....	2	249	22	11,42	—	251	18	12,83																				
Waldeburg.....	5	620	45	15,77	34	633	82	10,15																				
Summa.....	428	29578	2634	11,71	684	3226	2725	11,82																				
Bezirk Görlitz																												
Cottbus.....	83	8707	360	10,54	38	4145	365	11,35																				
Zgorzelec.....	9	478	44	10,36	8	482	41	11,43																				
Legnau.....	7	429	55	11,26	2	379	27	14,03																				
Görlitz.....	45	9520	930	10,35	169	19726	900	11,62																				
Suden.....	19	737	73	10,09	4	776	58	15,15																				
Firschberg.....	41	2765	232	11,87	45	2968	283	12,74																				
Eggen.....	—	627	48	18,63	10	719	63	15,06																				
Sorau.....	4	266	26	18,30	—	226	16	16,06																				
Spremberg i. B. S.	6	433	83	18,12	7	416	16	18,86																				
Weisswasser.....	9	272	20	13,60	5	363	30	11,76																				
Summa.....	199	19904	1796	10,75	269	21176	2754	12,06																				
Bezirk Berlin																												
Berlin.....	1240	137942	13016	11,47	1145	142962	11062	14,74																				
Brandenburg.....	13	1641	35	11,41	21	1901	354	14,16																				
St. Petersburg a. d. Oder.....	1	295	26	11,34	10	446	38	14,84																				
Rößlin.....	7	437	37	11,81	7	482	40	13,05																				
Politz.....	9	598	38	16,33	3	492	31	15,86																				
Zandsberg a. d. B. S.....	1	1870																										

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Telegrammadresse: Bäckerverband Hamburg.

Lokalbeiträge. Es werden folgende Lokalzuschläge genehmigt: Den Zahlstellen Bonn und Pöhlneck die Erhöhung von 50 Pf auf 2 M., der Zahlstelle Langenmünde die Erhöhung von 50 Pf auf 1 M. vom 5. November an, der Zahlstelle Weißensee die Erhöhung von 50 Pf auf 1 M. vom 5. Dezember an und der Zahlstelle Lürrach die Erhöhung eines Lokalbeitrages von 1 M. vom 5. November an. Der Gesambeitrag muß in diesen Zahlstellen um die vorangegangenen Lokalzuschläge höher sein als die statutenmäßigen Beiträge nach der Lohnhöhe. Der Verbandsvorstand.

Quittung.

Vom 23. Oktober bis 4. November gingen bei der Hauptrasse des Verbandes folgende Beiträge ein:

Für Juli: Adorf 284,60 M.

Für Juli bis September: Liegnitz 7651,40 M.

Für August: Adorf 544 M., Begegad 1808,50.

Für August bis September: Beuthen 211,10 M.

Für September: Gießen 3229,20 M., Ingolstadt 1101,80, Celle 44467,60, Eilenburg 2569,80, Lösnich 3387, Zella-Mehlis 2768,80, Kaiserslautern 1802,40, Stettin 44320,80, Baunen 3230,40, Hof 7928,40, Landsberg 2227, Lübeck 37241,40, Marstriedwitz 1953,60, Reichenbach 10102,60, Schönaus 3759,40, Gotha 4697,60 M.

Für Oktober: Sorau i. d. R. 1101,80.

Bei Einzelzahlen der Hauptfasse: S. B. Berlin 156 M., B. Sch.-Triebes 120, R. B.-Jehden 247, R. B.-Borchert 100, C. E.-Heimelshilager 320.

Für Technik und Wirtschaftsmessen: Gießen 92 M., Ingolstadt 29,70, Celle 52,95, Eilenburg 10,80, Lösnich 81, Zella-Mehlis 34,20, Fürstenwalde 13,50, Kaiserslautern 18, Stettin 563,65, Beuthen 96,45, Sorau 58,50, Baunen 16,80, Liegnitz 48,60, Lübeck 259,20, Landsberg 42, Schönaus 18, Marstriedwitz 34,20, Begegad 13,50, Reichenbach 41,40, Gotha 14,25.

Für Jahrbücher: Adorf 8 M.

Für Geschichte der Bäcker- und Konditorenbewegung: Begegad 8 M.

Der Hauptfassierer. O. Freytag.

Sterbetafel.

Berlin. Ernst Neitzel, Bäcker, 51 Jahre alt, gestorben am 27. Oktober.

Crimmitschar. Friedrich Ehrich, gestorben.

Ehre ihrem Andenken!

Lohnbewegungen und Streiks.

Bäcker.

Bielefeld (Stadt und Land). Vom 30. Oktober an 450, 487, 5325, 5925, 6600 M.

Danzig. In den Großabreifen vom 15. Oktober an 4040, 4020, 4610 M.; in den Innungsbetrieben beträgt die Zulage durchschnittlich 1210 M.

Elmshorn. Vom 30. Oktober an 7000 M.

Ernst. In den Innungsbetrieben vom 30. Oktober an 5000 und 6200 M.

Bezirk Frankfurt a. M. Ergebnis der Lohnbewegungen im Bäcker- und Konditorgewerbe ist 3. Quartal 1922. In den Zahlstellen und Ortsgruppen Frankfurt, Offenbach, Höchst, Hanau a. R., Bad Nauheim, Gießen, Wiesbaden, Kassel, Marburg, Hamm, Münster, Bielefeld, Herford, Münster, Siegen, Mülheim a. R., mit insgesamt 62 Orten, wurden im 2. Quartal 77 Vereinigungen vorgenommen, 2 mit Arbeitsaufstellungen durchgeführt. In den Bewegungen waren 1596 Personen beteiligt. Die erreichte Lohnverhöhung beträgt insgesamt 4242,35 M. oder im Durchschnitt auf den Kopf des einzelnen 26,479 M. pro Woche. Die höchste Erhöhung ergab Frankfurt a. M. in 5 Bewegungen mit 3180 M., die geringste Erhöhung Wiesbaden (Frankfurt) mit 1300 M. pro Woche und 297. Vergleichbar dieser Zahlen und Arbeiten, die für die erfolgreiche Durchführung der umfangreichen Bewegungen im Interesse der Kollegen erstaunlich waren, muß ermutigt werden, doch sich niemand mehr abschrecken.

Gleichen. Vorläufe bei rechter Stoff und Wohnung vom 22. Oktober an 1250, 1725, 1500 M., bei ohne Stoff und Wohnung 1400 M. mehr.

Greifswald. Vom 30. Oktober an 3750, 3400, 3000 M.

Halle. Laut Schiedsspruch des Schlichtungsgerichtshofes vom 21. Oktober an in den Großbetrieben 6390 M., in den Kleinbetrieben 6572, 6110 und 6050 M.

Heidelberg. Vom 15. November an 7305,90, 7012,20 und 5250,65 M.

Schweinfurt. Vom 22. Oktober an 4215, 4215, 4115 M.

Die Löhne gelten auch für Oppen und Frankenthal.

Flensburg. Vom 30. Oktober an 6000 M.

Karlsruhe. Vom 30. Oktober an 7000, 6510, 6130 M., in den Großabreifen 7185, 7000 M.

Marienberg-Ediger. Vor dem Sonderkonsistorium für die Dienstbeschaffung wurde vom 30. Oktober an eine Leistungszugabe von 30 % verabschiedet. Für Gürtel, Mantel, Schurz und Blusen gelten danach die Löhne von 1815, 5135 und 4925 M.

Marienberg-Zirndorf. Vom 30. Oktober an 3000, 3500 und 4000 M.

Bezirk München. (Laut Schiedsspruch vom 1. November an 5100, 4700, 4400, 4022 M.; Augsburg (laut Schiedsspruch) vom 30. Oktober an 5100, 5125, 4900, 3200 M.; Bad Reichenhall durchschnittlich 5920 M.; Dachau und

Freising 4866 M.; Garmisch 4087 M.; Ingolstadt, Schrobenhausen, Pfaffenhausen 4000 M.; Miesbach 4435 M.; Mühldorf 4400 M.; München 5600, 5320, 4890, 3500 M. in den Kleinbetrieben, 5825 bis 5931 M. in den Großbetrieben; außer diesen Löhnen Frühlassere und Brot gratis; Rosenheim durchschnittlich 4600 M.; Starndorf 4087 M.; Traunstein 4600 M.; Weilheim 4087 M.

Bezirk Nürnberg. Die Löhne in den Innungsbetrieben sind vom 30. Oktober an: Nürnberg 5600, 5250, 3450 M.; Hof 5900, 5600, 4900 M.; Regensburg 5400, 5200, 3400, 3000 M.; Bamberg 5300, 5000, 3800 M.; Schwabach 5300, 5000, 3200 M.; Bamberg 4700, 4600, 4500 M.

Osnabrück. Vom 30. Oktober an 5350, 5430, 5500, 5700, 5750 M. für die zweite Hälfte Oktober erfolgt eine Nachzählung von 600 M. pro Woche.

Wismars. Mit der Januarwurde ein Tarif abgeschlossen. Löhne vom 30. Oktober an 5400, 5200, 4700 M. Ferien bis zu 2 Wochen und § 616 bis zu 3 Wochen.

Stendal und Tangermünde. Für November 8750, 4125, 4500 und 5250 M.

Stettin. Laut Schiedsspruch vom 16. Oktober an: In den Innungsbetrieben 3269, 4363, 4623, 4751 M., Brotsfabriken 4769, 4636, 50 M., Konsumverein 4788, 50, 4648, 50 M.

Wiesbaden-Land und Dieblich. Vom 30. Oktober an 6300, 6700, 7000, 7300 M.

Korrespondenzen.

Bücher.

Waldburg i. Sch. Die Bäckermeister mit ihren Bäckern sind außer Hand und Band, weil sich die Gesellen erfreuen, ihre Bruderschaft aufzulösen und einen Zentralverband anzuschließen. Der Bäckermeistersohn Siegner schreibt zum 25. Oktober eine Gesellenversammlung ein, zu der 7 Männer, davon 3 Meistersöhne, erschienen waren. Dafür traten aber 60 Mitglieder unseres Verbandes geschlossen an. Die Drahtzieher hatten sich aus Breslau einen gelben Referenten geholt, der ein für die Bäckergesellen ohnehin rechtlich wichtiges Thema behandeln sollte — er wollte über die Schlacht am Stagertal sprechen. Hinterher sollte dann nach der vertraulichen Begeisterung über die siegreiche Schlacht die gelbe Bäckergesellenbruderschaft wie Phoenix aus der Asche neu erstehen. Die Verbandsmitglieder hatten aber keine Lust, sich von den gelben Drahtziefern einzischen zu lassen, und sie gaben den Herrschäften bei der Eröffnung in der Geschäftsausordnungsdebatte mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß sie über die Verbesserung ihrer trostlosen wirtschaftlichen Lage beschließen wollen. Nach einer Schlachtdauer von 10 Minuten zog der gelbe Generalstab mit seiner geschlagenen Kriegsflotte davon. — Kollege Paßje sprach dann über die Aufgaben zur gerechten Durchführung unserer Forderungen. Das Unternehmerium sei rücksichtslos und stach und erlaube sich jetzt, obwohl es nur von der Arbeiterschaft lebt, Gesellen wegen Organisationszugehörigkeit auf das Strafenpfaster zu werfen. Dagegen müssen wir uns mit vereinten Kräften wehren. Die Unterstützung der Arbeiterschaft sei uns sicher, und wenn die Kollegen, wie bisher, geschlossen dem Zentralverband treu bleiben, dann wird uns der volle Erfolg gehören. Die Aktion der Gelben hat also wieder einmal das Gegenteil von dem, was gewünscht wurde, ausgelöst.

Internationales.

Charles Iffland †. Der amerikanische Bäcker- und Konditorenverband hat durch das Ableben seines internationalen korrespondierenden Sekretärs Charles Iffland am 13. Oktober einen schweren Verlust erlitten. Iffland war der Vater der amerikanischen Bäckereiarbeiterbewegung; er stand an der Wiege des Verbandes und wachte mit der größten Selbstaufopferung über das Gedeihen und seine Entwicklung.

Charles Iffland wurde am 28. März 1859 in einer kleinen Ortschaft in Hessen-Nassau in Deutschland geboren. Er erlernte das Buchdruckergewerbe und wanderte Ende der siebziger Jahre nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus. Dort wie auch in England arbeitete er als Bäcker, und als er zum zweiten Male nach Amerika zurückkam, galt sein ganzes Streben der Organisierung der Bäckereiarbeiter. 1881 sahen wir ihn aktiv an einem Streik der New Yorker Bäcker tätig, der leider infolge mangelnder Schulung der Kämpfenden schon nach 24 Stunden zusammenbrach. Die Unternehmerrache folgte auf dem Fuße; die Bäcker wurden schlimmer als Hunde behandelt. Und in dieser Zeit arbeitete Iffland an dem Neuaufbau der Organisation, der er bis zu seinem Tode treu blieb.

Wir sind stolz auf unseren Landsmann Iffland, der in zäher, unermüdlicher Arbeit die Bäckerei- und Konditorenarbeiter der Vereinigten Staaten von Amerika um das Panier der Organisation scharte. Am 16. Oktober erfolgte unter überaus starker Beteiligung die Beisetzung auf dem Rosehill-Friedhof in Chicago.

Josel Lichtneckert †. Einen schweren Verlust hat wiederum der österreichische Lebens- und Genussmittelarbeiterverband durch den Tod des in der Evidenzabteilung angestellten Genossen Josel Lichtneckert aufzuweisen. Lichtneckert ist ein alter Kämpfer und war schon beim Fachverein der Bäcker Wiens anlässlich des Fests 1891 in den vordersten Reihen tätig. Nach diesem verlorenen Streik arbeitete er eifrig als Funktionär des Gehilfenausschusses und Obmann der Bäcker-Krankenkasse an dem Wiederaufbau der Organisation. Seit 1904 stand er in den Diensten der Organisation als Angestellter. Als ruhiger, fleißiger und treuer Kollege half er bis zur Verschmelzung die Stelle des Wiener Lokalsekretärs versehen.

Seit Mai lag er an einem schweren Nerven- und Herzleiden krank dahier. Nun hat ihn der Tod erlöst. Lichtneckert erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Allgemeine Rundschau.

Nur das teure Luxusporzellan ist in Deutschland billig. Das gehört zu den Regeln kapitalistischer Preisbildung: gerade die für den Massenkonsum direkt oder indirekt unentbehrlichen Artikel können die gewaltigsten Preisprünge machen. Kohle ist heute das beste Beispiel. Die Luxusartikel dagegen, wenn sie nicht zugleich der Geldflucht dienen können (Diamanten) oder sich nicht nur an die ganz dünne Söldner der Überreichen wenden, können im Preise nur ganz vorsichtig steigen, um den Konsumenten nicht zu veranlassen, auf das Unübliche zu verzichten. So kommt es, daß die Verbände der Luxusporzellanfabrikanten, wohl als die einzigen von den deutschen Kartellen, in einem Schreiben an ihre Kunden auf die Preissteigerung verzichten: (NB.: Diese Industrie arbeitet mit importierten Rohstoffen!) Um übriges war diese Industrie unter den ersten, die ihre Preise für billige Waren den damals rapide in die Höhe geschossenen Zölle preisen ungehörig angeglichen haben.

Literarisches.

Unser Lied. (69 Lieder mit Noten.) Sozialistischer Proletarierjugend-Verlag G. m. b. H. Preis 6,50 M.

Jugend-Liederbuch. (178 Lieder ohne Noten.) Preis broschiert 7 M., gebunden 12 M. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Der Wandersfreund, Lieberbuch. Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Ulrich, Altona. Mit Zeichnungen von W. Wahlstedt. Hamburg, Gertrudenstraße 7. Preis 6,50 M.

Der historische Materialismus. Von Julian Borchardt. Preis 25 M. - E. Laubsche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Versammlungs-Anzeiger

Sonntag, 12. November:

Adorf i. S. Im Restaurant „Geppelin“, Hindenburgstr. 8. Altona. (Beitrittsversammlung.) Vorm. 2½ Uhr bei Schünemann, Hohe Schulstraße.

Munich i. Berg. 2 Uhr im Restaurant „Schützenhaus“.

Berlin. Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schulstr. 17.

Bremenhaven-Westende. Vorm. 19 Uhr bei Stein, Bremenhaven, Lange Straße 18.

Quedlinburg. Vorm. 10 Uhr im Hotel Baummeister, Essener Straße, Quedlinburg.

Erftstadt. (Behringer.) 3 Uhr im Gasthof „Zum Gotthard“, Gotthardstr. 4.

Ellen a. d. R. Vorm. 10 Uhr im Restaurant „Bellerhof“, Turmstraße.

Hagen-Grafenwiese. Bei Bergbau, Hochstraße.

Bamberg. 10 Uhr im Restaurant Jengels, Kaiser-Friedrich-Straße.

Berne i. W. Vorm. 10 Uhr bei Hingen, Bahnhofstraße.

Kattowitz i. Obersch. Vorm. 10 Uhr im „Centralhotel“.

Leipzig. (Behring.) 3 Uhr im Volkshaus, Beierstraße 23.

Gütersloh. Vorm. 2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johanniskirche.

Nordstadt. 2 Uhr im Restaurant „Graf Schlesien“, Nordstadt 17.

Kiel. (Konditoren.) 7½ Uhr im „Reglerhof“, Nordstadt 17.

Wiesbaden. (Konditoren.) 8 Uhr im Restaurant „Graf Schlesien“, Kranhaus.

Nürnberg-Fürth. (Konditoren.) Im Restaurant „Frieschus“, Banigasse, Nürnberg.

Bad Salzuflen. 8 Uhr bei Haussmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 22.

Sonneberg i. Th. 2 Uhr im „Vollhaus“.

Tangerm